

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 31

Artikel: Eisenbahn-Fortschrittliches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431901>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Al Brüllisauer G'spräch.

A. Es gyt denn glich bym Donner Lüt
Sie töstet om dä Säntis ommä,
Däf Aen der Under überbit,
Ond Pralerei hömm omätrommä.

B. Jo, seb ist wohr, und denn derzne
No sohrits mit dä Flöhibetä;
Das ist ä gottverfliechigs Thue,
Vertäubt d'Apostel ond d'Prophetä.

A. Ond gohts mit Rytä nömmä meh,
So chönts nöd länger dohä hockä,
Denn mönd sis of dä Bocel neh
Mit Glegähä zom Oberbockä.

B. Das ist ä g'wogets Lompästic,
Ond ist for Niemert gär kä Nutzä;
Ond chont ä so an Kärii z'rock,
Mä sott em s'Ruckegrötsli putzä.

A. Jä, seb goht nöd! mä hät mir g'sät,
Es heb ä Manli do vo Goohä,
Wo Sachä vo dä Pofti usträt,
Aen Brief in Säntis ahi g'stoßä.

B. Jä sol — poß strohl — das wär e Sach
Wo meh as ebä thät presserä,
En rechtä Brief goht nöd so g'mach.
Isch abst wohr? Thuest nöd verixerä?

A. Myn Vater hät jo mit em prächt,
Ond hät em s'Rad no trät ä bröckli,
Er syg an Gämperle zom G'schlädt,
Ond Geld verdien' er vsel, gad schröckli!

B. Vo Goohä 'n über Herisan
Doruf, dörab das Fuehrwerch trampä!
Ond bolzgrad us, ond nüechter an,
Do dörft dä Gämperle nöd gampä.

A. Worsch globä! — of dä Säntis z'fueß
Do gängs nöd halb so wäddli,
Es wondret my, wer zahla muesß
Dä Briefposträger dnd die Räddli.

B. Du chäpers Nar, das zahlt dä Bond,
Die Berner thüen erbärmli husä,
Ond d'Schwyz wird zuemä Lompähond,
För gwöh ond hälig, so chonts usä.

A. Das gys dem nöd gad of der Stell,
Sie händ jo z'Vern all Chäste vollä;
Mer chönd's on brunche z'Apizell,
Zwäfrankli zyt ist do! — jo wollä!

B. Hest recht! — Die Pöftler chöftet z'viel,
Mä chömt die Halbä waul vertriebä;
Guet Nacht, schlof wau. — i thue derwyl
Alem düere Bättli Nabis schrybä.



Mein Dichterherz hat einen Stupf er-
halten und mein Glauben an männliche
Gerechtigkeit einen tödlichen Cesario-
dolchstich.

Das bezirksgerichtliche St. Gallen hat
eine Gedicht- und Schriftstellerin, Vor-
und Nachleserin der Beschimpfung und
Verleumdung schuldig erklärt. Als ob
ein Kind meines Geistes schimpfen und
verleumden könnte.

Artikel 106, Ziff. 1, 107 Ziff. 3, 108
lit. a, b, c, d, e, f u. f. l. Eine ganz
wüthende Menge von Tickeln, Ziffeln,
Liteln hat man losgeheft auf sie! O,
diese Zahlen! Diese unbarmherzige Regu-
ladetri! Kriminelle Ketten- und Handschellenrechnung!

Fr. Dr. Metz von Salis in Marschlins! Wenn die ebenfalls doktrai-
nierte Fr. Farner deine intime Freundin ist, dann musst ja doch dein Ankläger
dein ausgezeichnetes Bußfeind sein! Wird doch ein Ankläger nicht freund-
lich genug behandelt, dann heißt es gleich hier 1000, dort 1000, noch 1000 und
364 nebst 80 Rappen! Hoffentlich wird bezahlt in italienischen Franken, und
hoffentlich sind dabei die Herren Richter fürsichtig genug. Die noch vorhandenen
Exemplare werden verzerrt, d. h. konfusziert und die unglückliche Broschüre öffnet
eine achtägige Gefängnisföhre!

O, könnt' ich thölen dein Bedrägnis, dein poetisch behauchtes Gefäng-
niß. Wie gerne ging ich mit Metz in Marschlins doch, auf diese acht Tage,
"marsch, ins Koch." Aber künftig, was du denkst, das drück nicht, und will man
dich vergessen, dann schlack nicht! Was du sagen möchtest, das sprich nicht aus,
und im stillen Kämmerlein, brich nicht aus! Und werde doch lieber statt Dicht-
erin, nun selber bezirksliche Richterin; dann gehts nach Auspruch von Menschen-
kennern recht schlecht und schlechter den schlechten Männern!

Eisenbahn-Fortschrittliches.

Kaufst dir ein Billet du zur Eisenbahn,
Dann halte es recht wohl in acht,
Gar leicht es dir zum Unheil werden kann —
Denn des Gesetzes Auge wacht.

Verlierst du es auf reisemüder Fahrt,
Ein Ander sieht zu eignem macht,
Dann gibt es Busf und Strafe hart —
Denn des Gesetzes Auge wacht.

Verkaufst du gar das fiktige Papier,
Wirst vor dem Richter du gebracht,
Und für Betrug wird dort die Strafe dir —
Denn des Gesetzes Auge wacht.

Und selbst verschenken darfst du 's Billet nicht,
Bezahlt für deines Leibes Fracht,
Notirt ist drauf in Kilos dein Gewicht —
Und des Gesetzes Auge wacht.

Der Gefahr starb, es lebt das Gefahrthum
Erneut in unserer Bahnen Macht,
In ihrem stolzen Privilegium —
Und des Gesetzes Auge wacht.

Vorschlag zur Güte.

Was soll das mit zwie Fränklein sein!
Da schreibt doch ein entschieden Nein!
Gebt lieber uns vom Monopol
Für die zwei Franken Alphohol!
Den trinken die Kantone nicht;
Dann hat der arme, kleine Wicht
Doch auch etwas vom Bentezug,
Wenn auch noch immer nicht genug.
Doch die zwei Franken! Pfui Teufel,
Die fressen ja, das ist kein Zweifel,
Statt eines großen Bundes-Hai
Die kleinen Hais, zwanzig und zwei.
Und da ich sie nicht haben soll,
So will ich lieber Alphohol
Und zwar vom Gläschen des armen Manns,
Der Bund, der hat's, der Bund, der kann's.

Preis-Räthsel.

Mein lieber Leser, las' mich fragen:
Was that, als er von hinnen schied, der Mann?
Was ward sein Hab und Gut alsdann?
Es läßt sich beides wohl in einem Worte sagen.

Für die richtige Auflösung dieses Räthses setzen wir folgende 5 Preise aus:

1. A. Beetschen: "Hoch vom Säntis an". 2. A. Beetschen: "Schweizerlust". 3. J. Gotthelf: "Leiden und Freuden eines Schulmeisters". 4. Ricarda Huch: "Erinnerungen von End. Urslen". 5. Gottfried Keller: "Sieben Legenden".

Auflösungen werden nur bis zum 15. August entgegengenommen. Die Preise gelangen durch das Los zur Vertheilung.

Briefkasten der Redaktion.



augenblicklich mehr schaden als nützen könnten, bis nach der Schlacht mit den Beutezüglern zu verfahren. Zeit geht die große Sorge den kleineren Gebrechen vor. Dass Sie im Weiteren mit uns einverstanden, freut uns. Das arme, kleine Lämpchen gibt Licht ab, so viel es kann; ihm Oel zuführen, heißt also nicht nur, ein Spekulationsunternehmen unterstützen, sondern auch einen patriotischen That zu hülfe kommen. — Z. Z. i. II. In Befraltorf empfahlen „mehrere Wähler“ ihren Kandidaten in den Gemeinderath mit dem merkwürdigen Lob, „seine Denk-

A. i. X. Napoleon I. sah imperiment blonde Haare gern bei seinen Soldaten und behauptete, diese seien fatale Farbe bedeute Charakterfestigkeit und Ausdauer. Auch Raphael malte die schönen Frauenköpfe mit Vorliebe röthlich. Überhaupt gelten rothe Haare bei Frauen als eine Bevorzugung des Schöpfers, welcher ihnen damit eine Tüte jener Himmelswärme gab, die Dichter zu den glühendsten Liedern zu begeistern. Warum sollte denn ein kräftiges, wenigstens ein telegrapfisches Fräulein uns nicht auch mit liebezündendem Stirngespräch zünden dürfen? — Spatz. Ganz recht; aber auch hier erschwert allzweit die Verständlichkeit. Unsere Freunde sind nicht alle Akademiker. — Den nunmehr Vogel wollen wir gerne Samstag Nachmittag im Garten herumfliegen sehen. — S. S. i. B. Wir theilen wir für rathssamer, solche Dinge, welche